

Beobachtung einer periodischen Lungenkrankheit

Autor(en): **Hottinger, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X.

Beobachtung
einer periodischen Lungenkrankheit.

Von

Rudolf Hottinger,
Thierarzt in Hittnau, Cantons Zürich.

Den 11. Februar 1822, wurde ich zu einer dem Johannes Diethgen im Neuhaus, Pfarrey Busikon, gehörigen erkrankten Kuh berufen. Bey meiner Ankunft erzählte mir der Eigenthümer folgendes. Den 26. May 1821 sey diese Krankheit ohne eine ihm bekannte Ursache zum ersten Mal eingetreten; er habe den Jakob Hottinger, Thierarzt im Weichsel, rufen lassen, welcher die Krankheit für das sogenannte gähe Blut hielt, und sie als solches behandelte. Nach Verfluß von einigen Tagen sey die Gesundheit des Thieres nach und nach wieder zurückgekehrt, und sowohl er als der Thierarzt haben die Kuh als vollkommen hergestellt betrachtet. Allein in Zeit von ungefähr fünf Wochen seyen die

nähnlichen Erscheinungen eingetreten, die Krankheit von demselben Thierarzte mit drastischen Purgirmitteln, namentlich mit einer Abkochung der schwarzen Nießwurz, behandelt worden, indem derselbe den Lösser als den Sitz der Krankheit betrachtet habe. Bey dieser Behandlung habe die Krankheit denselben Verlauf und Ausgang genommen wie das erste Mahl, und sey dann vier Wochen nachher von neuem erschienen, worauf der Thierarzt Hottinger die Zuziehung eines andern Thierarztes gewünscht, und er den Thierarzt Honegger aus der Gemeinde Dürnten habe rufen lassen. Dieser, nachdem er die Kuh untersucht, habe geäußert: das Gehirn faule, und werde endlich herausfallen. Was für Arzneyen er ihr verordnet, sey ihm unbekannt; die Krankheit habe den nähnlichen Verlauf genommen wie früher, und sey nach Verfluß von drey bis vier Wochen in der gleichen Gestalt zurückgekehrt. Dessen ungeachtet habe Honegger ihm die beste Hoffnung gemacht und gesagt: er kenne die Krankheit nun schon und werde dieselbe auch heilen; seine erste Aussage habe er jetzt zurückgenommen und Würmer als die Ursache dieser Krankheit erklärt; die Kuh sey hierauf mit Wurmmitteln behandelt, allein keine Würmer ausgeleert worden; die Krankheit habe aufgehört und sey wiedergekehrt, was bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte noch mehrere Mahl bey verschiedener Behandlung geschehen sey.

Bey meiner Untersuchung fand ich eine etwas abgemagerte Kuh, an welcher ich folgende Krankheitszeichen bemerken konnte: mühsames Athemhohlen mit starker Bewegung der Rippen, Flanken und Nasenlöcher mit

schnaubendem Aus- und Einathmen; dabey wurde, wenn man das Ohr an die Brustwandung anlegte, der Gang der Lunge nur bey der größten Stille und Aufmerksamkeit gehört; der Herzschlag war fühlbar, etwas beschleunigt, die Freßlust etwas vermindert, die Sauflust gewöhnlich; jedoch konnte das Thier kein kaltes Getränk zu sich nehmen, setzte bey dem ersten Schlucken ab, und äußerte bedeutende Schmerzen; überschlagenes Getränk hingegen trank es ganz wie im gesunden Zustande. Die Ohren, Hörner und Gliedmaßen hatten die gehörige Wärme; das kranke Thier trug den Kopf hoch, war matt und träge; die Ab- und Aussonderungen so wie der Zustand der Schleimhäute waren nicht bemerkenswerth von der Norm abgewichen.

Da ich diese Krankheit als einen Krampf der Schling- und Brustorgane betrachtete, die Ursache derselben aber nicht aufzufinden vermochte; so verordnete ich einstweilen folgendes: Nimm des Hirschhornöhles 3 Loth, des Kampfers 30 Gran, des Salmiaks 1 Loth. Mische und laß es mit einer Maaß Wasser auf ein Mahl eingeben. Diese Gabe ließ ich alle vier Stunden wiederholen, und glaubte einige Verminderung des Uebels zu bemerken; allein der Eigenthümer wollte diese Arznei des Gestankes wegen nicht mehr anwenden, und ich konnte ihm um so weniger entgegen seyn, da das Wiederkauen abzunehmen anfing, und ich Grund hatte, dieses dem Hirschhornöhle zuzuschreiben. Indessen ging dieser Anfall der Krankheit in Zeit von etlichen Tagen vorüber.

In der Zwischenzeit der Anfälle konnte ich wenig Krankhaftes an der Kuh bemerken; jedoch war das

Althemhohlen immer etwas erschwert. Ich verordnete nun folgendes: Nimm des Baldrians 16 Loth, der Chamillen 10 Loth, des Kalmus 12 Loth, des Salzmiaß 8 Loth. Mische diese Kräuter zu Pulver gemacht wohl unter einander. Hiervon ließ ich Morgens, Mittags und Abends einen großen Eßlöfel voll mit eben so viel Kochsalz eingeben.

Durch diese Behandlung wurde nun zwar der Anfall dieser Krankheit um etwa acht Tage verspätet; auch kehrte sie nicht mit der früheren Heftigkeit zurück; im Ganzen aber blieb die Krankheit dieselbe.

Da ich mich von diesem Orte entfernte, konnte ich ihre ferneren Anfälle nicht mehr beobachten. So viel ich indessen vernommen habe, dauert dieselbe noch fort.

Sollte es mir möglich seyn, mit dem weitem Verlaufe und mit den Sektions-Erscheinungen nach dem Tode dieses Thieres näher bekannt zu werden; so werde ich die Beschreibung dieser, meines Bedünkens höchst interessanten, Krankheit fortsetzen, und das Ergebniß der Sektion mittheilen.